



Dienste
הגושרים **in Israel**
Die Brückenbauer



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein kleiner jüdischer Junge. Ich kenne seinen Namen, sein Alter, seine Geschichte nicht. Und seine Eltern, seine Großeltern – wo sind sie aufgewachsen, was haben sie erlebt? Ich weiß es nicht.

Ein kleines jüdisches Mädchen. Ursula Dobkowsky, geboren 1923 in Glogau. Sie hat überlebt, weil ihre Eltern sie gerade noch rechtzeitig in einen Zug Richtung England gesetzt

haben. Heute ist Ester Golan 88 Jahre alt. Ein bewegtes Leben liegt hinter ihr. Ob sie nicht das Bedürfnis habe, sich zur Ruhe zu setzen? Auf gar keinen Fall ... (Seite III)

Das gilt auch für Heike Eichin in Hannover und **Dov Ehrlich** in Jerusalem, von denen es Abschied zu nehmen gilt. Beide haben sich über viele Jahre hinweg mit großem Engagement um die Belange unserer Volontäre geküm-

mert, darum: „Danke, Heike!“ (Seite II) und „Danke, Dov!“ (Seite IV).

Mit einem herzlichen Shalom aus der Geschäftsstelle in Hannover

*Ralph Zintarra, Leiter
DIENSTE IN ISRAEL*



Israel-Kurzzeiteinsatz im Sommer 2011

Eine besondere Reise in ein besonderes Land

Was an Israel besonders ist, brauchen wir hier nicht darzulegen. Wer mehr über das Programm dieser besonderen Reise erfahren möchte, mag Jürgen Pelz oder Achim Raschke fragen oder sich für den nächsten Kurzzeiteinsatz 2013 anmelden. Wir (die jüngste und der älteste Mitreisende) möchten gerne unsere Eindrücke mitteilen; vielleicht sind sie ein Anreiz, selbst einmal das Land der Bibel zu bereisen.

Die Zusammensetzung der Reisegruppe war eigentlich ungewöhnlich. Sechs junggebliebene Männer und 19 Frauen aus ganz Deutschland zwischen 16 und 62(!), katholisch, protestantisch, freikirchlich, weltanschaulich suchend, ein breites Spektrum an Charakteren – nicht immer einfach, aber gerade der Austausch zwischen jung und alt machte das Ganze spannend.

Gefühlt war der Arbeitseinsatz wirklich kurz – besonders danach. Insgesamt etwa zwölf Stunden an fünf Tagen in einer Suppenküche, die bei einigen von uns ein Zucchini-Trauma verursachten ... Hin und zurück fuhren wir mit der gerade eingeweihten Straßenbahn, die in diesen Tagen umsonst genutzt werden durfte. Später ernteten wir noch mal zwei Stunden auf einem Acker 3 600 kg Zwiebeln, die wir zum Glück nicht auch noch schneiden mussten. Sie wurden an 1200 bedürftige Familien ausgeteilt.

Kultur hatten wir reichlich, aber nicht überreichlich: Wir besuchten viele berühmte Orte in Jerusalem. Am eindrucklichsten waren vielleicht der Shabbat-Abend an der Klagemauer, der

Besuch von Yad Vashem, das Plantaschen durch den Hiskia-Tunnel sowie das Singen in der St.-Anna-Kirche und die Besichtigung der wiederaufgebauten Hurva-Synagoge. Zum kulturellen Angebot gehörten auch die Erläuterungen unseres israelischen Reiseführers Georg Rössler – spannend, informativ und unterhaltsam. Besonders erhellend war seine Einführung in den Nahost-Konflikt, frei nach Einsteins Rat: Man soll alles so einfach darstellen wie möglich, aber nicht noch einfacher. Im Ergebnis eine Warnung vor klugen westeuropäischen Lösungsvorschlägen, die die Befindlichkeit der Betroffenen grandios übersehen.

Natur gab es ebenfalls satt: Neben dem Muss-Erlebnis im Toten Meer sechs mehrstündige Wanderungen durch Wüstentäler, Wadis (mit Bade-pausen) und Naturparks. Bei bis zu 38°C ohne Schatten waren die Märsche bergauf und bergab oft etwas anstrengend, doch jede Tour wurde mit wunderbaren Blicken über das Heilige Land belohnt. Ein tolles Abendessen in der Wüste mit Blick auf den klaren Sternenhimmel und mit aufschlussreichen



Arbeit in der Suppenküche

Erzählungen unserer Gastgeber rundete die Naturerlebnisse ab.

Auch die vielen Begegnungen, die man bei einer „normalen“ Touristenreise vielleicht nicht geboten bekommt, waren ein beeindruckender Teil der Reise. Wir lernten die Volontäre von DIENSTE IN ISRAEL in Jerusalem kennen, ließen uns von Doron Schneider durch eine „jüdische Siedlung“ führen und erlebten einen bewegenden Abend mit Avital Ben-Chorin. Das Glück war auch am letzten Abend noch einmal mit uns: Wir durften eine jüdisch-messianische Hochzeit bei Sonnenuntergang erleben – und stiegen daraufhin in besinnlicher Stimmung, aber auch erschöpft, ins Flugzeug.

Debbie Fehling (16) und Burkhard Hasenpusch (62)

Danke, Heike!

„Nur wer Abschied nehmen gelernt hat, kann auch von Herzen willkommen heißen.“ (Claudia Mandorf) Ja, der Abschied von Heike Eichin fällt uns in der Tat schwer, denn wir haben über 7 Jahre lang in der Geschäftsstelle von DIENSTE IN ISRAEL in Hannover sehr gut zusammengearbeitet.

Für viele Volontäre war sie vor, während und nach ihrem Einsatz eine wichtige Bezugsperson, die mit viel Sachverstand und Liebe immer den Überblick in den vielfältigen Aufgabenbereichen behalten hat. Das war für mich als Leiter sehr entlastend und hilfreich.

Für Zwickau, wo die Pastorenfamilie Eichin nun zuhause ist, ist das natürlich ein Glücksfall bzw. ein Gottesgeschenk! Stellvertretend für DIENSTE IN ISRAEL und all die vielen Menschen, die dir viel zu verdanken haben, sage ich an dieser Stelle: „Danke, Heike!“

Ab 01. November wird Elvira von Herrmann im Büro von DIENSTE IN ISRAEL tätig sein. „Herzlich willkommen, Elvira!“

Ralph Zintarra



Heike Eichin

Unsere Volontäre in Israel

Orthopädisches Krankenhaus Alyn, Jerusalem: Christian Bruchhaus, Solingen; Micha Rodenhausen, Heiligenhafen

Behinderteneinrichtung Ilan, Jerusalem: Kristina Bruns, Apen; Jonathan Bühler, Waldenbuch; Niklas Hörmann, Varel; Sarah Lebert, Igersheim; Ann-Christin Ullrich, Springe

Behindertenbetreuung Shekel, Jerusalem & Petach Tikvah: Lydia Fasold, Haselbachtal; Katharina Jaster, Bokholt-Hanredder; Juliane Kemmann, Wuppertal

Hospiz French Hospital, Jerusa-

Weiter auf Seite IV ►

Interview mit Ester Golan

Dokumente haben kein Gesicht ...

Das letzte Foto, auf dem die Familie Dobkowsky vereint zu sehen ist, wurde am 25. März 1939 in ihrer Berliner Wohnung aufgenommen (s. u.). Das jüdische Mädchen Ursula Dobkowsky, Ester gerufen, trägt auf diesem Bild ihr neues Kleid. Noch am selben Abend wird die Fünfzehnjährige von ihren Eltern zum Bahnhof Zoo gebracht. Mit einem der letzten Kindertransporte verlässt sie – ganz auf sich allein gestellt – Deutschland Richtung England. Ester wird ihre Eltern nicht wiedersehen. Ihr Vater wird 1942 in Theresienstadt ermordet, ihre Mutter 1944 in Auschwitz. Bevor die Verbindung zu ihren Eltern abbricht, hatten sie sich Briefe geschrieben, dreieinhalb Jahre lang. Bis keine Post mehr kam. Ester blieb mit hundert Briefen und einem Trauma zurück.

Die, die beim DIENSTE IN ISRAEL-Jubiläum 2005 in Hannover mit dabei



Ester Golan (m.) mit Mutter Else, ihrer jüngeren Schwester Marianne und ihrem Vater Arno (1939)

gewesen sind, werden sich an Ester Golan erinnern können. Denn dort hat sie sehr persönlich und anschaulich aus ihrem bewegten Leben erzählt.

Auch unsere Volontäre in Israel kennen sie gut. Denn als langjährige Wegbegleiterin von DIENSTE IN ISRAEL/HAGOSHRIM wird sie immer wieder gerne zu Seminaren oder Hauskreisabenden eingeladen.

Bei einem meiner letzten Besuche in Israel habe ich Ester Golan in ihrer Jerusalemer Wohnung besucht und sie danach gefragt, was ihr – der heute 88-Jährigen – ganz besonders am Herzen liege. Hier ein kleiner Auszug aus dem Gespräch, das wir miteinander geführt haben:

„Womit ich mich im Moment sehr intensiv beschäftige, das ist das Thema



Ester Golan

„Intergenerations-Begegnung“, d. h. Begegnungen zwischen den Generationen. Wo immer ich eingeladen werde, da gehe ich hin und erzähle. Die Leute, denen ich bei diesen Gelegenheiten begegne, haben ein großes Bedürfnis zu hören, wie es damals war.

Gerade für die jungen Menschen aus Deutschland ist die Begegnung mit Menschen, die das alles selbst erlebt haben, was sie aus Schulbüchern kennen, besonders interessant. Ich fange immer an und frage: „Und wie alt bist du?“ Und so spüren die anderen, dass ich ein wirkliches Interesse an ihnen habe, nicht nur sie an mir. Das Vermitteln muss eine echte Begegnung sein. Mir ist es wichtig, mit den Leuten zu reden, nicht nur zu ihnen.“

Brücken bauen heißt Zukunft bauen ...

„Ja, aber auch Verständnis und Vertrauen aufbauen, den anderen in der Begegnung verstehen, ihn nicht belehren wollen, ihn in seinem Anderssein stehen lassen können, ihm zugestehen, dass er anders glaubt. In diesem Sinne Brücken bauen – das ist überhaupt nicht leicht. Aber wem sage ich das – die Menschen, mit denen es eure Volontäre in den Einrichtungen zu tun haben, sind ja auch anders ...“

Ester, was hast du noch für Pläne, was möchtest du noch erreichen?

Ich habe mir überlegt, dass ich meine Geschichte nicht mehr länger nur erzählen will. Das hat mich auf den Gedanken gebracht, Schüler zu ermutigen, meine Geschichte einmal als The-

aterstück aufzuführen. Und das haben wir dann auch gemacht: Wir haben gemeinsam ein Drehbuch verfasst, im Hintergrund waren Bilder zu sehen, das ganze Projekt haben wir „Auf Wiedersehen in unserem Land“ genannt.

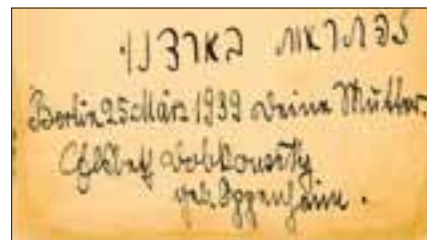
Und so haben die Schüler das, was ich erlebt habe, ein wenig nachempfinden können. Sie waren beteiligt. Ich habe nur Regie geführt, habe selbst nicht mitgespielt. Dokumente haben kein Gesicht, erlebte Geschichte sehr wohl. Darum geht es doch: Dem Anonymen ein Gesicht zu geben.

Keine Generation kann und muss das Rad neu erfinden, das ist da. Die Jungen müssen den Alten helfen, dass sie Schritt halten können. Und die Alten können den Jungen helfen, indem sie von ihren Erfahrungen weitergeben.“

Und wie hältst du's mit der Politik?

Ich halte mich von der Politik fern. Nicht, dass ich keine Meinung dazu habe. Aber wenn ich politisch unparteiisch bleibe, kann ich mit allen reden.

Wenn ich meine Geschichte erzähle, kann mir niemand sagen: ‚Das stimmt nicht!‘ Wenn jemand behauptet: ‚Es gab keinen Holocaust, keine Shoah‘ – dann frage ich: ‚Und wo sind meine Eltern?‘“



„Lehitraot bearzenu“ (hebr.) = Auf Wiedersehen in unserem Land - Abschiedsworte der Mutter in Esters Poesiealbum

Was soll man einmal im Nachhinein über dich sagen? Ester Golan, das war ein Mensch, die ...

„... die sich immer darum bemüht hat, mit Menschen zu reden – nicht über, nicht zu, sondern vor allem mit Menschen. Um das Miteinander, das „Mit-dem-anderen-sprechen“, das Überwinden von unüberwindlich scheinenden Gegensätzen – darum ist es Ester Golan immer gegangen.“

Weitere Infos unter:
sites.google.com/site/golanes

Unsere Volontäre in Israel (von Seite II):

lem: Sylvie Müller, Dillenburg; Lucka Raguse, Gettorf; Maria Rendla, Geldern
Beit Or, Jerusalem: Raphael Barth, Loßburg; Natalie Ebel, Melsbach; Britta Vajnar, Osnabrück; Philip Zintarra, Nienburg

Beit Aviv, Jerusalem: Benedikt Mangold, Staufen; David Sawlanski, Iserlohn

Beit HaGanim, Jerusalem: Ruth Burger, Rohr; Lena Gehring, Parsau; Samantha Köthe, Holzkirchen; Stephan Seggermann, Bremen
Geriatrisches Altenheim, Petach Tikvah:

Alina Hagen, Bad Essen; Tobias Köhler, Chemnitz; Lisa-Marie Pusch, Duderstadt; Simeon Tiedtke, Schwalbach; Alessa Wall, Verden; Lisa Zintarra, Nienburg

Irgun Olej Merkas Europa, Haifa: Katharina Jantzen, Lörrach; Nicola-Ellen Kloke, Berlin; Laura Wisjak, Herzogenaurach; Rebekka Wyrsh, Buochs/Schweiz

Ab Oktober: Tim Baumann, Parchim; Tabea Buckard, Stuttgart; Juliane Draheim, Ulm; Maria Luise Erhardt, Haigerloch; Ulrike Goedecke, Wernigerode; Ole Hilbert, Münster; Katja Hödtke, Hamburg; Samuel Krieger, Münster; Hannah Kuhl, Mücke; Rhode Mehrbrodt, Haiger; Kristina Schröder, Dietzhöztal; Bernhard Stennecken, Münster; Andrea Stier, Schrozberg; Lena Strauch, Steffenberg

Ab Februar: Miriam Bach, Freiburg; Roswitha Durst, Haiger; Steffen Kort, Ottersberg



Wochenendseminar in Kare Deshe (02.-04. September 2011)

Danke, Dov!

Dov Ehrlich war mit Herz und Seele über viele Jahre hinweg Volontärsbetreuer der Behinderteneinrichtung Ilan in Jerusalem. Seine Aufgabe hat er in großer Treue mit viel persönlichem Engagement, Wärme und Können ausgeführt. Die Volontäre wussten, dass sie in Dov immer jemanden mit einem offenen Ohr für ihre Anliegen haben. Auch die Zusammenarbeit mit den Leitern in Jerusalem war stets eine positive Erfahrung. Dov, toda raba mi kol ha lev – Wir sagen dir von Herzen Dank und wünschen dir alles Gute! In unserem Film „Die Brückenbauer“ kann man Dov Ehrlich übrigens live bei der Erfüllung seiner Aufgabe sehen ...



Dov Ehrlich

Ralph Zintarra

Info- und Gebetsbrief

Der Info- und Gebetsbrief von DIENSTE IN ISRAEL erscheint 3-4 mal im Jahr und wird auf Wunsch zugeschickt (siehe Coupon).

Geheiratet haben ...

- Anna Klassen & Olaf Klaß am 27.05.11 in Springe
- Julia Rasch & Philipp Jordan am 11.06.11 in Marburg
- Katharina Ewert und Norbert Kahl am 08.10.11 in Mannheim

Geboren wurden ...

- Lina Elon Florentine Köhn am 18.07.11 (Eltern: Birgit und Florian)
- Noam Yedidja Schatz am 01.10.11 (Eltern: Ingrid und Maor)

Herzlichen Glückwunsch – mazal tov!

Dil-Online

www.dienste-in-israel.de

Israelreise für Senioren

Termin: 28.10.-08.11.2012

Leitung: Jürgen Pelz, Israel Yaoz und Ralph Zintarra

Infos & Anmeldung:

Jürgen Pelz, Tel.: (0 44 88) 43 29 oder online unter

www.dienste-in-israel.de/israelreisen

Impressum

Das Brückenbauer-Magazin von DIENSTE IN ISRAEL erscheint zweimal jährlich. Verantwortlich für den Inhalt: Ralph Zintarra
 Titelbild: Leona Scott, geb. Deisel
 Erscheinungsdatum: 30. Oktober 2011

Kontaktadresse: Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V., DIENSTE IN ISRAEL, Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover
 Tel.: (05 11) 9 54 98 60, Fax: (05 11) 9 54 98 66
 E-Mail: info@dienste-in-israel.de
 Internet: www.dienste-in-israel.de

Spenden erbitten wir auf das Konto: DIENSTE IN ISRAEL bei der Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto-Nr. 300 373. Bitte NAME und ANSCHRIFT auf dem Überweisungsträger notieren!

Layout, Satz: Oncken Verlag Kassel, www.oncken.de

Druck: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, 34123 Kassel

COUPON

Bitte schicken Sie mir ...

- DVD „Die Brückenbauer“
 Exemplare Info-Flyer
 Exemplare Brückenbauer-Magazin
 Exemplare Gebetskarte/Lesezeichen
 Exemplare Handreichung „Juden & Christen“

Wir sind interessiert, das Anliegen und die Arbeit von DIENSTE IN ISRAEL in unserer Kirche/Gemeinde vorzustellen

Wir möchten regelmäßig den Info- und Gebetsbrief per Post erhalten

Name Straße

PLZ Ort

Bitte absenden an: DIENSTE IN ISRAEL, Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover,
 Fax: (05 11) 9 54 98 66, E-Mail: info@dienste-in-israel.de

